

Winnak, den 9 Juni 1908

Meine liebe Auguste!

Endlich habe ein Stündchen frei um dir zuzuschreiben und herzlichen für deine Mitteilungen zu danken. Du bist natürlich noch immer in Deiner Schule, wir alle hier schon frei, und ich den dritten Tag auf dem Lande. Dieses Mal doch nicht um mit auszureisen, sondern um die Landbevölkerung ein wenig zu belehren vor den Wahlen. Zuweilen ist es eine ziemlich schwierige Aufgabe. Die armen Menschen sind so ganz ohne irgend welche Voraus-

aus der Regierung fort gehoben und mit ganz mittle-  
mäßigen Erwerb, und die angesehnen westlichen Simons-Personen  
ableihen sich hinein bei uns. - Die West ist dort sehr  
schmutzig und böse. - Wenn Du nur Lust hast, kommt Du  
gen meine Abteilungen für Neues F. Leben beauftragt, aber  
dort nicht mit meinem Namen. Die Frau Baronin kommt die  
aus eine große Nummer machen. Die auf die langen  
rücken hin, und wieder <sup>aus</sup> meine Partien auf Zeitstücke  
in den Öffentlichkeiten <sup>zu</sup> malen, weil ich immer und alle  
alle die herrschenden Parteien mit ihnen durchwischen, merkliche  
und besonnen so sehr, dass die Frauen sich in ihren  
unpunctbarmen, unethischen Parteilichung wegen. In der Wahl  
Zeit muss man ja - so wie unter Wahlrecht geht ist



setzungen und Aussenen von gewissen-  
losen Agitatoren fanatisiert. In dem  
Unglücksjahre kamen die Revolutionären  
Ansichten aus Russland hinein und fan-  
den bei den unwissenden Leuten einen  
günstigen Boden, d. h. sie verstehen  
nur, dass ihre Lage bedauerlich  
ist, und glauben dass jene mit  
Zwangsmitteln zu verbessern sei: Ver-  
letzung des Eigentums, Abschaffen des  
Bestehenden. Früher war die Landbe-  
völkerung bei uns ruhig, fleissig und  
from, aber alles wurde in den  
sieben Jahren, ohne Pressefreiheit, Ver-  
sammlungsfreiheit und mit einer starken  
Agitation ganz im Geheimen, aus ihrem  
Geleisen gebracht. Und jetzt sind  
wir vor einer ähnlichen Periode, wenn  
nicht in Russland ein Wunder geschieht.  
Die reaktionäre Presse verfolgt  
uns, unsere besten Männer werden



mit einer von den elisethenden Parteien stimmen, aber  
dabei kann man nach meiner Ansicht immer seine innere  
Freiheit und Unabhängigkeit behaupten. Das ist wahr, dass  
man sich auf solche Weise nicht sehr beliebt von den Partei-  
fanatikern macht, aber ich frage gar nicht danach. Die  
Menschheitsfragen stehen nach meiner Ansicht so hoch, dass  
man schon etwas inretwegen leiden kann. - Kannst du nicht  
diesen Sommer zu uns kommen. Du bist ja doch ganz  
in der Nähe. Die Ostsee spült ja doch auch unsere  
Küsten. Ach Auguste! Sei nicht immer so schnöde ableh-  
nend, ich bleibe doch hier den ganzen Sommer und wa-  
re mich mit Entzückung eilen Dich zu begrüßen und  
überall herum begleiten. - Lebe wohl und auf baldiges  
Wiedersich Dein Mächtli